Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15408. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 61 — Sonnabend, den 25. Mai 1940 — 39. Jahrgang

Erfolgreicher Flieger-Angriff bei Narvik

Zahlreiche Bombentreffer auf feindliche Seestreitkräfte im Seegebiet bei Narvik

Im Seegebiet bei Narvik erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorschiffen schwerste Beschädigungen an.

Schelde-Stellung durchbrochen Lorettohöhe erobert

Führerhauptquartier, 24. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. Mai durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeengt.

In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die befestigte Scheldestellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand.

Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg hart umkämpfte Lorettohöhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgegangenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. Mai den französischen Kanalhäfen.

Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen. An der Südfront sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raume eingeschlossenen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Aufklärung an der Kanalküste wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzweifelten Durchbruchsversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einsatz der Flakartillerie 56 feindliche Panzerwagen vernichtet worden.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern insgesamt 49 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie 8 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei Narvik griff die Luftwaffe massierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.

Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland ein und wiederholte seine planlosen Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

Deutsche Flak versenkt Zerstörer

Wie eine Sondermeldung des drahtlosen Dienstes mitteilt, hat an der französischen Küste deutsche Flakartillerie vom Land aus einen feindlichen Zerstörer zum Sinken gebracht.

Die Kreditaktion für Hausbrand

Die Hausbrand-Bevorratung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41

Der Sachbearbeiter der Reichsstelle für Kohle zu Berlin, Hans Scholz, machte über die Kreditaktion für die Hausbrand-Bevorratung bemerkenswerte Ausführungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Die jedem Verbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 zustehende Kohlenmenge ist bis zum Herbst von der Grube über den Händler zum Verbraucher zu schaffen und von diesem abzunehmen. Brennstoffbezieher die die ihnen angebotenen Mengen lagern können, und sich ihrer Abnahmepflicht entziehen, verwirken jeden weiteren Anspruch auf Brennstoffbelieferung.

Die Händler und Verbraucher müssen damit rechnen, daß ihnen zu einem unvorhergesehenen Zeitpunkt Kohlenmengen geliefert werden, die dem sofortigen Abnahmezwang unterliegen. Hieraus ergibt sich für die Kohlenbezieher die Pflicht, rechtzeitig die Geldmittel bereitzuhalten, die sie zur Bezahlung der angelieferten Kohlen benötigen.

Der Kohlenhandel ist nicht in der Lage, Kredit zu gewähren. Andererseits kann es einem Teil der Verbraucher nicht zugemutet werden, unvermittelt größere Geldbeträge zu verausgaben. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, den interessierten Ministerien Vertretern der Wirtschaft und der Geldinstitute, konnte hierzu eine Lösung gefunden werden, die allen Bedürfnissen der Produktion des Handels und der Verbraucher gerecht wird.

1. Betriebsgemeinschaft. Die Betriebsführer sind aufgefordert werden, die Bestrebungen der Reichsstelle für Kohlen zur Sicherung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 durch eine entsprechende Vorschußgewährung an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu unterstützen. Betriebsführer, die nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, wenden sich zweckmäßigerweise an eine Bank oder Sparkasse. Derartigen Kreditgesuchen wird schnellstmöglich und unter angemessenen Bedingungen entsprochen.

2. Familienunterhaltsempfänger, also Familien, deren Ernährer im Felde steht, sowie Familien, die im Zuge der militärischen Operationen rückgeführt worden sind, wenden sich — sofern sie den für die Bezahlung der Kohlen erforderlichen Geldbetrag nicht alsbald nach Lieferung aus eigenen Mitteln aufbringen können — an die zuständige Stelle des Stadt- oder Landkreises, von dem sie den Familienunterhalt ausgezahlt erhalten. Die Dienststellen erteilen ihnen eine Bescheinigung, worin sie sich verpflichten, die Rechnung des Kohlenhändlers aus den Mitteln des Familienunterhalts zu bezahlen. Die Dienststelle des Stadt- oder Landkreises zahlt die Rechnung unmittelbar an den Kohlenhändler und behält den Betrag in entsprechenden Raten vom Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohlen folgenden drei Monate ein.

3. Die NS.-Volkswohlfahrt und die öffentlichen Fürsorgeämter werden den von ihnen betreuten Familien, die im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in den Vorjahren die Kohlenanweisungen bereits im Frühsommer aushändigen.

4. Angehörige der freien Berufe sowie junge Gefolgschaftsmitglieder, die aus Gründen irgendwelcher Art von der Kreditaktion der Betriebsgemeinschaften nicht erfaßt wurden, wenden sich — sofern sie finanziell nicht in der Lage sind, die ihnen angebotenen Kohlenmengen abzunehmen — an eine Sparkasse bzw. Bank zwecks Entnahme eines Darlehens. Der Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschafts- und der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Institute bereiterklärt, die Darlehnsanträge bevorzugt und beschleunigt zu behandeln und zu bearbeiten

5. Gewerbliche Verbraucher, Anstalten und Hausbesitzer. Durch die Bevorratungsaktion werden auch die sogenannten „nichtmeldepflichtigen" gewerblichen Verbraucher erfaßt, wie Schlachthöfe, Betriebe des Gaststättengewerbes, Badeanstalten, Warenhäuser, Landwirtschaften, Krankenhäuser und Erziehungsanstalten, Straf- und Wohlfahrtsanstalten und dergleichen, soweit sie dem handwerklichen Kleingewerbe zuzureihen sind. Des weiteren alle landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, soweit sie Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind, und der gesamte Hausbesitz.

Sowohl der Deutsche Genossenschaftsverband als auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Geldinstitute verpflichtet, den vorgenannten gewerblichen Verbrauchern Anstalten und Hausbesitzern in entgegenkommender Weise Kredithilfe zu gewähren. Da die Kohlenhändler berechtigt sind Vorauszahlungen zu verlangen, wird den Verbrauchern dringend empfohlen, sich umgehend mit den örtlichen Sparkassen und Banken ins Benehmen zu setzen und rechtzeitig Kreditanträge zu stellen, damit die Kohlenanlieferung und ihre Bezahlung nicht durch die Prüfung der Anträge und die sonstigen Kreditformalitäten, die eine bestimmte Zeit beanspruchen, verzögert wird.

England im Verfolgungswahn

Wüten der plutokratischen Diktatur — 4000 englische Bergleute streiken

Römische Zeitungen melden aus London, daß sich in der britischen Hauptstadt eine richtige Tragödie vollziehe. Es habe die Stunde der Verfolgungen geschlagen. Bekannteste Persönlichkeiten würden verhaftet, in den Clubs würden Haussuchungen veranstaltet, und die öffentliche Meinung in England stehe unter dem äußerst bedrückenden Gefühl, daß der Kampf in Frankreich sehr hart und für die Engländer und Franzosen ungünstig verlaufe. Die Nachrichten von den Verhaftungen in England hätten tiefe Rückwirkungen gehabt. Dennoch ereigneten sich umstürzlerische Agitationen in ganz England, darunter der Streik von 4000 Engländern der Gruben in Leigh und Tydlesley in der Provinz Manchester.

Die Furcht vor Attentätern und Spionen hat groteske Formen angenommen. Ein Mann, der die Uniform eines Offiziers des britischen Heeres trug, ist in London verhaftet worden, weil er verschiedene Male verlangte, mit Churchill zu sprechen. Vizekönig Lord Elibank hat im Oberhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Personal gelenkt, das bei den englischen Rundfunkstationen beschäftigt ist, und erklärt, es werde nötig sein, die Tätigkeit jedes einzelnen genau zu prüfen.

Im übrigen wirft der nordfranzösische Kriegsschauplatz seine Schatten immer drohender auf die britische Insel. Die Angst vor Luftangriffen ist allgemein und bildet besonders für die Londoner einen wahren Alpdruck. 160 Luftschutzleute aus Sussex werden eine besondere Bewaffnung gegen etwaige Angriffe von Fallschirmjägern erhalten.

Verstärkter Terror auch in Nord-Irland

Die britische Polizei führte in Belfast, der Hauptstadt des von England geknechteten Nordirland, Haussuchungen durch. Im Zusammenhang damit sollen wenigstens zwanzig Personen verhaftet worden sein.

Heuchlerisches Jammern Blums

Er „bedauert" die Opfer des Krieges

Ausgerechnet der Jude Blum, der stets in der vordersten Reihe der Hetzer gegen das neue Deutschland gestanden hat, hat es nötig, heuchlerische Krokodilstränen über die Opfer des von ihm und seinen Gesinnungsgenossen angezettelten Krieges zu vergießen.

In einem widerwärtigen Gemisch von verlogener Rührseligkeit und boshafter Greuelhetze befaßt sich Leon Blum im „Populaire" mit der Lage der Bevölkerung Nordfrankreichs, das durch die Schuld der plutokratischen Westmächte zum Kriegsschauplatz geworden ist. Der klägliche Strom der Flüchtlinge verbreite sich durch ganz Frankreich. Ihre traurigen Züge bewegten sich durch die Straßen, während die Militärkolonnen an die Front fahren. Die Flüchtlingsströme füllten die Züge und die Bahnhöfe; sie kampierten auf den Straßen und zu Tausenden auf den öffentlichen Plätzen. Wenn eine Welle vorüber sei, folge eine neue. Dies sei ein herzzerreißendes Schauspiel. Der Schrecken, den Hitler und seine Armee verbreiteten, sei furchtbar. — Auch Blum gehört zu jenen, die den Krieg schürten, jetzt jammert er scheinheilig und jüdisch-heuchlerisch.

Sie haben es nicht anders gewollt!

Wachsendes Flüchtlingselend in Frankreich — Bevölkerungszahl mancher Orte auf das Dreifache gestiegen — Heuchlerische Mitleidsphrasen

Das Flüchtlingselend in Frankreich nimmt immer drastischere Formen an. So teilt der Pariser Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" seinem Blatt mit, daß in mehreren französischen Departements die Bevölkerungszahl durch den Ansturm von Flüchtlingen verdoppelt worden sei. Es gebe Ortschaften mit 2000 Einwohner, die 6000 Flüchtlinge hätten aufnehmen müssen.

•

Noch am 6. Oktober 1939 nach dem Feldzug in Polen hat der Führer den Westmächten die Hand zur friedlichen Auseinandersetzung geboten. Sie haben darüber gelacht und geglaubt, den Krieg als die bessere Lösung ansehen zu müssen. Nun haben sie, was sie wollten. Nun erleben sie, was es heißt, den bewaffneten Widerstand Deutschlands heraufzubeschwören. Das Jammern in der französischen und englischen Presse kann über die Schuld der Plutokraten nicht hinwegtäuschen.

Jude Mandel läßt verurteilen

Jüdisches Spitzelkorps kontrolliert Frankreich

Das Pariser Militärgericht hat erstmalig in Anwendung der neuen Unterdrückungsmaßnahmen einen Arbeiter aus einer Zuckerfabrik zu der Strafe von zehn Jahren Gefängnis verurteilt, weil er „antifranzösische Bemerkungen" verbreitet haben soll. Desgleichen hat die Vierte Strafkammer in Paris mehrere Strafurteile wegen „defaitistischer Aeußerungen" ausgesprochen. Strafen von zehn Monaten bis zu drei Jahren Gefängnis waren die Regel. Der Jude Mandel hat jetzt sogar ein „Spitzelkorps" — Juden natürlich — einsetzen lassen, das die Befolgung von Einschränkungsmaßnahmen kontrolliert.

Was werden die Franzosen dazu sagen?

Duff Cooper hielt im Auftrag Churchills wieder eine Beruhigungsrede, deren Inhalt in der Feststellung gipfelte: „Wir aber wissen, daß uns im Falle einer Niederlage in dieser Schlacht immer noch unsere unversehrte Insel bleibt (!!)." Und die verbündeten Franzosen....?

Mordhetzer Coriolan natürlich ein Jude

Die Vermutung, daß die infame Mordhetze gegen die tapferen deutschen Fallschirmjäger, einem regulären Bestandteil der deutschen Wehrmacht, diese sadistische Ausgeburt eines kranken Hirns, die wiederzugeben das Pariser „Petit Journal" sich nicht scheute, einen Juden zum Verfasser haben, hat sich jetzt bestätigt. Der feige Mordhetzer, der sich in echt mosaischer Unverschämtheit für sein blutrünstiges Gefasel das Pseudonym Coriolan anmaßte, ist der aus dem Ghetto von Böhmisch-Leipa stammende Volljude Franz Bick. Er ist dort 1889 als Sohn des Ernst Israel Bick und der Martha Lawetzki geboren und mit einer Volljüdin verheiratet. Seit 1920 treibt sich Bick im Ausland herum und ist nun beim „Petit Journal" gelandet. Also dieser „Urfranzose" spricht im Namen Frankreichs! Fürwahr, ein Mitarbeiter, dieses Weltblattes würdig!